

Predigt am 2. Weihnachtstag 26.12.2021

zum Musical: Der Vertretungengel

Einen herzlichen Dank an euch Kinder für das lebendige, fröhliche Musical. Eine tolle Geschichte. Ihr habt uns da ein tolles musikalisches Weihnachtsgeschenk gemacht. Herzlichen Dank!

Wie Engel werden zu Menschen werden, und Menschen zu Engeln, das haben wir gerade gesehen – und ich finde, es lohnt sich darüber noch ein wenig mehr nachzudenken.

Wie ist das denn bei dir Beate, glaubst du an Engel?

Als Kind sang meine Mutter mir zum Einschlafen manchmal vor: „Abends, wenn ich schlafen geh, 14 Englein um mich stehn“, das Abendgebet aus der Oper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck. Ich kuschelte mich in meine Kissen und schlief beruhigt ein. Dann kam die Zeit, in der ich von Engeln nichts mehr hielt. Mit diesen Wesen zwischen Himmel und Erde wusste ich nichts anzufangen. Aber waren sie wirklich weg, die Engel oder erkannte ich sie vielleicht nur nicht mehr?

Wie war das damals, als wir im Urlaub unsere Tochter verloren hatten. Gerade wollte ich voller Panik zur Polizei gehen, sie als vermisst melden, da kam sie uns an der Hand einer fremden Frau entgegen. Der Frau war aufgefallen, dass da ein dreijähriges Kind anscheinend allein unterwegs war. Sie kümmerte sich und suchte uns. Nie wieder war ich so erleichtert und so dankbar! *GOTT hat seinen Engeln ans Herz gelegt, dich zu behüten (Ps.91).*

Ich weiß gar nicht mehr, wann ich angefangen habe, an Engel zu glauben.

Aber jetzt glaube ich an Engel, wenn ich zurückblicke auf mein bisheriges Leben, dann kann ich mich an einige Gelegenheiten erinnern, wo andere Menschen mich gestärkt und mir den Weg gezeigt haben. Einer von Ihnen war mein aller erster Chef.

Er hat mich alles selbst ausprobieren lassen, und wenn ich unsicher war, dann hat er gesagt, „Frau Rakutt, Sie machen das schon.“ Den Satz habe ich immer noch im Kopf.

Mich erinnert das immer auch ein wenig an den Engel, der dem Propheten Elia erschienen ist. Als Elia das Gefühl hatte, die Aufgabe, die ihm gestellt worden war, nicht erfüllen zu können, wollte er aufgeben. Aber ein Engel kam, gab ihm Brot und Wasser zur Stärkung und sagte zu ihm: Steh auf und iss.

Ich glaube, das können Engel, wenn Sie uns im Leben begegnen, uns stärken, damit wir unseren Weg gehen können und uns den Aufgaben stellen, die uns begegnen.

Wie der Hirte in dem Musical eben. Der Engel gab ihm die Gelegenheit mit seiner Flöte bei einem sehr wichtigen Ereignis zu spielen. Und er konnte es.

Mich hat die Geschichte des Musicals auch an den Film „Ist das Leben nicht schön“ erinnert, der gestern auch auf 3sat lief. Da wird ein Engel zu einem Menschen. Ein Engel für James Bailey. Der ist am Ende. Durch ein Missgeschick ist ein größerer Geldbetrag verloren gegangen, und nun steht seine kleine Bank vor dem Ruin. Die Anleger wollen ihr Geld zurück. Doch James kann nicht zahlen. Er beschließt, sich das Leben zu nehmen. Aber da springt kurz vor ihm jemand von der Brücke, und James, der ein gundgütiger Mensch ist, springt hinterher, um den anderen zu retten. Es ist Clarence, ein Engel, der sich durch gute Taten seine Flügel verdienen muss. Clarence kümmert sich fortan um James und, „*Engel wissen so manches*“, zeigt ihm in vielen kleinen Szenen, was gewesen wäre, wenn es ihn nicht gäbe. James hatte damals seinem kleinen Bruder das Leben gerettet. Er hatte den Apotheker, bei dem er als Laufjunge arbeitete, auf einen fatalen Fehler aufmerksam gemacht und damit ein Kind gerettet und auch die Existenz des Apothekers. Immer wieder hatte sich James mutig dem betrügerischen Geschäftsmann entgegengestellt, der die Menschen in der Stadt durch überzogene Mieten ausbeutete. James erkennt schließlich, dass sein scheinbar unwichtiges und gescheitertes Leben einzigartig und wertvoll ist. Der Engel, der ein Mensch geworden ist, eröffnet James eine völlig neue Perspektive auf sein Leben.

War es nicht genauso bei den Hirten? Sie waren die Ausgestoßenen, Verachteten in ihrer Gesellschaft. Mit ihnen wollte man möglichst nichts zu tun haben. Und dann erscheint genau diesen Verachteten ein Engel und verkünden ihnen als ersten die Geburt des Heilands für die Welt, des Retters unsrer Hoffnung: *Fürchtet euch nicht, Jesus ist geboren, Gottes Sohn. Er soll euer Friede sein.* Eine Wert-Schätzung, die niemand erwartet hätte, für die Hirten eine neue Perspektive auf ihr Leben am Rande der Gesellschaft: *Komm, wir wollen uns beeilen, um als Erste dieses wunderbare Kind zu sehen!*

Hast du denn einen Lieblingsengel in der Bibel, Heike?

Meine absoluten Favoriten sind die Engel, die sagen „Fürchte dich nicht“. Wie die Engel in der Weihnachtsgeschichte, oder die Engel die am leeren Grab stehen.

„Fürchte dich nicht“. An dieses Satz erinnere ich mich, wenn ich Angst habe.

Und wenn ich das Gefühl habe, hier ist gerade kein Engel, der mir die Angst nimmt, dann denke an etwas, das Martin Buber mal gesagt hat: *„Einen Engel bemerkt man erst dann, wenn er schon vorüber gegangen ist.“*

Mir ist der Engel, von dem du eben erzählt hast, der zu Elia sagte: „Steh auf und iss“ auch sehr wichtig. Elia war am Ende, alles war schief gegangen, vergebens gewesen. Elia wollte nicht mehr. Dann kommt ein Engel, der sagt: Steh auf und iss. Nicht etwa: Gott möchte von dir...oder: reiße dich zusammen, hör auf zu jammern...oder: du hast

ja auch Fehler gemacht; sondern einfach und ganz praktisch: Steh auf und iss. Wie die Freundin, die mir, als ich ganz am Ende war, einen Topf Suppe brachte. Der Engel verwandelt Gottes Wort in Leben. Gott weiß, was wir brauchen, ohne lange drum herumzureden. Das gefällt mir.

*Wenn deine Schritte müde und dein Kopf schwer geworden,
dann helfen seine Engel dir wieder auf
und du wirst sehen,
wie leicht dein Leben wird (Ps. 91).*

Amen.

(Heike Rakutt und Beate Elmer-v.Wedelstaedt)